

OKTOBER 2009

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
 Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org



DJF-Tag 2009: Jugendfeuerwehren sind ein Integrationstiegel

Mehr als 1 000 Jugendliche und Jugendbetreuer der Feuerwehren aus dem Bundesgebiet haben am Deutschen Jugendfeuerwehrtag 2009 im bayerischen Amberg (Oberpfalz) teilgenommen. Schirmherrin war Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen, die die viertägige Veranstaltung aus Spiel, Sport und Spaß, aber auch mit jugendpolitischen Themen, persönlich eröffnete: »Es ist wichtig, dass es euch gibt«, betonte sie auf dem Amberger Marktplatz.

Der Deutsche Jugendfeuerwehrtag stand unter dem Motto Integration. »Ich finde es besonders schön, dass die Jugendfeuerwehr deutlich sagt, dass die Welt der Feuerwehr bunt ist. Eine bunte Feuerwehr passt in diese Welt und ist gut für Toleranz und gut für Demokratie in Deutschland«, sagte Schirmherrin Ursula von der Leyen. Die Beiratsvorsitzende des DFV, Bundesministerin a. D. Claudia Crawford, knüpfte inhaltlich an: Anhaltender Idealismus, die Bereitschaft zur Veränderung und eine vielfältige Mitgliederstruktur seien nach ihrer Überzeugung die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunftsentwicklung der Jugendfeuerwehren. »Jugendfeuerwehren verbinden junge Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, sie führen Jugendliche mit ganz verschiedenen Lebenswegen zusammen. Die Jugendfeuerwehren sind ein echter Integra-



So sehen Sieger aus: Mannschaft und Fans der JF Möllenbeck (D. Günther/S. Jacobs)

tionstiegel«, sagte Crawford in ihrem Impulsreferat beim Symposium im Amberger Congress Centrum. Crawford: »Der integrative Charakter der Jugendfeuerwehren ist eine ihrer größten Stärken! Gerade Mitgliedervielfalt ist eine sehr gute Prophylaxe gegen die Unterwanderung durch die rechts-extreme Szene.«

Das Bundesjugendforum hatte eine Amberger Jugendkonvention unter dem Titel »Wir brennen auf die Zukunft« ausgearbeitet, die durch die mehr als 300 Delegierten

beschlossen wurde. Die Konvention basiert auf einer Beteiligung der Deutschen Jugendfeuerwehr am Nationalen Aktionsplan für ein kindgerechtes Deutschland 2005 – 2010. Im Rahmen dessen sind Jugendverbände aufgerufen, Instrumente für Mitbestimmung und aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln – bei der DJF mit der Einführung von Jugendforen von der Orts- bis zu Bundesebene. In der Konvention verpflichtete sich die DJF selbst, zukünftig noch stärker auf die Wün-



links: Spielerisch lernen: DFV-Präsident Hans-Peter Kröger mit Jugendlichen bei der Aktionsmeile **rechts:** »Es ist wichtig, dass es euch gibt«, lobte Bundesministerin Ursula von der Leyen das Engagement der Jugendfeuerwehr.



links: Die Delegiertenvollversammlung absolvierte einen Beratungsmarathon, unter anderem mit Haushaltsentscheidungen und Neufassung der Jugendordnung. **rechts:** DFV-Präsident Kröger (von links) und sein Vize Ackermann gratulierten Bundesjugendleiter Schäfer, den Stellvertretern Falkowski und Huhn (2. von rechts) sowie Chefredakteur Schönfeld (rechts) zur Wiederwahl und beglückwünschten Scharf (3. von rechts) zur Wahl.

sche und Anforderungen der Jugendlichen einzugehen.

Die Delegiertenvollversammlung bestätigte die bisherige Bundesjugendleitung unter Bundesjugendleiter Johann Peter Schäfer im Amt und komplettierte sie mit Heinrich Scharf um einen dritten stellvertretenden Bundesjugendleiter. Schäfer: »Integration und die Beteiligung unserer Jugendlichen sind und bleiben unsere großen Aufgaben in den nächsten Jahren. Ich freue mich über das Vertrauen der Delegierten und auf die gemeinsame Arbeit.«

Außerdem beschlossen die Delegierten eine Weiterführung der Integrationskampagne »Unsere Welt ist bunt« um mindestens drei Jahre. Eine umfassende Überarbeitung der Jugendordnung der DJF sorgte für Diskussionen, fand aber am Ende auch die erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit. Knackpunkt war die Absenkung der Altersgrenze für Delegierte. Künftig gilt, dass die Hälfte von ihnen unter 27 Jahre alt sein muss. Die



»Die Jugendfeuerwehren sind ein echter Integrationstiegel« – DFV-Beiratsvorsitzende Claudia Crawford, hier mit Bundesjugendleiter Johann Peter Schäfer, hielt einen Impulsreferat.

großen Delegiertenvollversammlungen, die alle vier Jahre tagten, wurden abgeschafft. Stattdessen wurden ihre Kompetenzen an jährliche Delegiertenversammlungen übertragen, die nach derzeitiger Verbandsgröße etwa 170 Stimmberechtigte haben werden.

Parallel zur Delegiertenvollversammlung belebten die Jugendfeuerwehren mit

einer Aktionsmeile die Innenstadt. Mit zahlreichen Mitmachaktionen, Spielen und Infoständen stellten sich die Jugendfeuerwehren vor. Bei der Deutschen Meisterschaft im Bundeswettbewerb gewann die Jugendfeuerwehr Möllenbeck aus Niedersachsen. Sie durfte auch den Vetter-Cup mit nach Hause nehmen. Ergänzend zum feuerwehrtechnischen Teil hatten die Gruppen bei einem Kreativabend kleine Vorführungen mit Musik, Tanz und Theaterstücken gezeigt, um die Vielfalt der Jugendarbeit in den Feuerwehren deutlich zu machen.

Der nächste Deutsche Jugendfeuerwehrtag findet im Jahr 2013 im niedersächsischen Stadthagen statt. Auch dafür stellten die Delegierten in Amberg die Weichen. Außerdem wurde eine Schlauchstafette zum 28. Deutschen Feuerwehrtag 2010 in Leipzig gestartet. An das Anfangsstück der Deutschen Jugendfeuerwehr kuppelte die Jugendfeuerwehr Bayern das nächste Stück an. (D. Günther/S. Jacobs)

VERBINDUNG VON GESCHICHTE UND ZUKUNFT IN DER BARLACHSTADT GÜSTROW

»Auf nach Leipzig!« – unter diesem Motto steht der 6. Deutsche Feuerwehr-Verbandstag, zu dem sich am 6. und 7. November 2009 mehr als 170 Delegierte der Feuerwehren sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern) versammeln. Neben dem Ausblick auf den 28. Deutschen Feuerwehrtag vom 7. bis 13. Juni 2010 in Leipzig steht auch ein Rückblick auf dem Programm: Anlässlich des 20 Jahre zurückliegenden Mauerfalls erinnern Ministerpräsident a. D. Alfred Gomolka und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger an die Aufbauarbeit, die seitens der Feuerwehren sowie der Verbände geleistet wurde. Die Barlachstadt Güstrow mit ihrer bewegten Geschichte bietet mit ihrem breiten kulturellen Angebot hierfür den passenden Rahmen. Weiter voraus in die Zukunft blickt Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher vom Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung in Ulm. Er spricht in seinem Vortrag über den demografischen Wandel in einer globalisierten Welt – eine Problematik, der sich die Feuerwehren in ganz Deutschland stellen müssen. Schirmherr des Verbandstages ist der amtierende Ministerpräsident Erwin Sellering. (sda)

6. Deutscher Feuerwehr-Verbandstag

Barlachstadt
Güstrow

6./7. November 2009





Gegenseitiges Vertrauen und hohe Fachkompetenz – dies sind die Grundlagen der erfolgreichen Zusammenarbeit der deutschen Feuerwehren mit Axel Dechamps (5. von links), dem langjährigen Vorsitzenden des Arbeitskreises V der Innenministerkonferenz. Anlässlich Dechamps' Ruhestand als Leiter der Abteilung Öffentliche Sicherheit und Ordnung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin würdigte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (4. von links) die Verdienste mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold. Zur Ehrung gratulierten (von links) der Nachfolger als AK V-Vorsitzender Leitender Ministerialrat Peter Klär (Saarland), Ministerialdirektor Dr. Manfred Schmidt (Bundesministerium des Innern), AFKzV-Vorsitzender Gunnar Milberg, Berlins Landesbranddirektor Wilfried Gräßling, DFV-Vizepräsident Dr. h.c. Ralf Ackermann sowie Dr. Peer Rechenbach (Behörde für Inneres Hamburg/stellvertretender Vorsitzender des AK V). (Fotos: S. Darmstädter)



93 Prozent der Deutschen haben ein hohes Vertrauen in die Feuerwehr – damit sind die Brandschützer erneut Sieger in der repräsentativen Umfrage des Magazins »Reader's Digest«. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (links) erhielt für die deutschen Feuerwehren den »Pegasus Award« 2009 von Peter Braun, Direktor Kommunikation und Human Resources. »Ich freue mich sehr darüber, dass die Feuerwehrangehörigen bereits im siebten Jahr den Spitzenplatz innehaben«, erklärte Kröger.

Kröger: Feuerwehrverbände als Garanten für Sicherheit stärken!

»Das Auswachsen geburtenstarker Jahrgänge durch den demografischen Wandel und der soziale Wandel in Deutschland – das bleiben die großen Herausforderungen, denen sich das deutsche Feuerwehrwesen stellen muss«, betonte Hans-Peter Kröger. Darauf abgestimmt hat der DFV-Präsident ein Arbeitsprogramm für die kommenden sechs Jahre aufgestellt; er stellt sich beim 6. Deutschen Feuerwehr-Verbandstag am 7. November 2009 in Güstrow der Wiederwahl.

Dreh- und Angelpunkt bleibt das bürgerschaftliche Engagement. Kröger: »Wir wollen das Ehrenamt in Deutschland erhalten. Wir wollen es nicht abdriften lassen in eine bezahlte Tätigkeit. Jeder Schritt in eine Entgeltlichkeit macht unser System kaputt.« Deshalb bedürfe es verlässlicher Rahmenbedingungen, eines aus sich heraus leistungsfähigen Gefahrenabwehrsystems und auch zukunftsfähiger Verbandsstrukturen. »Der DFV und seine Mitgliedsorganisationen sind Garanten für ein verlässliches System schneller Hilfe – wir vertreten gemeinsam fachliche Überzeugungen des Feuerwehrwesens und damit wirkungsvoll die Sicherheitsinteressen aller Bürgerinnen

und Bürger«, betonte Kröger. Als Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit führt er dazu den Gripeschutz für Feuerwehrangehörige, den Feuerwehr-Führerschein, den Erhalt der Feuerschutzsteuer und die neuen Brandschutzfahrzeuge im Zivilschutz an.

Diese Interessenvertretung soll auch in Brüssel vorangetrieben werden. Deshalb setzt Kröger auf eine Ständige Konferenz der Feuerwehrverbände in der Europäischen Union und den Ausbau der DFV-Aktivitäten in Brüssel. »Grundsätzlich müssen wir eine abgestimmte Interessenvertretung vor dem Hintergrund des Lissabon-Prozesses erreichen. Die EU-Politik muss sich an flächendeckenden Systemen der zivilen Sicherheitsvorsorge und subsidiären Unterstützungsstrukturen nach deutschem Vorbild orientieren«, erläuterte der DFV-Präsident.

Weitere Schritte vorankommen will der DFV auch mit der Umsetzung seines Strategieprogramms »DFV 2020«. Die Stärkung der Selbsthilfe, moderne Ausbildungsmöglichkeiten, der besondere Schutz des Ehrenamtes – auch vor dem Hintergrund des EU-Rechts – und das Stärken von Führungskräften sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren lie-

gen Kröger dabei vor allem am Herzen: »Ehrenamtliche Führungskräfte müssen unterstützt werden, ihre Aufgaben gut erfüllen zu können; die Personalgewinnung muss weiter optimiert werden. In der Zusammenarbeit der Feuerwehren über ihre Verbände können wir noch viel erreichen, um das Gesamtsystem zu stabilisieren – das ist eine Stärke der Feuerwehrverbände!«

Eine Integrationskampagne für Menschen mit Einwanderungshintergrund, die Warnung der Bevölkerung bei Großschadenslagen mittels Rauchwarnmeldern, beruflicher Zusatznutzen und Weiterbildungsangebote für Feuerwehrangehörige sowie eine zusätzliche Altersversorgung für ehrenamtliche Feuerwehrangehörige sind weitere Schwerpunkte auf der Agenda des DFV-Präsidiums. Nach der erfolgreichen Konsolidierung und Positionierung des Deutschen Feuerwehrverbandes in den vergangenen sechs Jahren soll das Augenmerk jetzt auch auf das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda und das Versandhaus des DFV in Bonn gelegt werden. »Wir möchten, dass alle Teile des Verbandes zukunftsfähig bleiben und langfristig für das deutsche Feuerwehrwesen wirken«, sagte Kröger. (s8)

In Leipzig Feuerwehr-Plattform auf EU-Ebene initiieren

Feuerwehr-Führungskräfte aus allen europäischen Ländern sind die Zielgruppe eines Spitzentreffens, das im Rahmen des 28. Deutschen Feuerwehrtages 2010 in Leipzig stattfinden wird. »Wir wollen damit eine europäische Feuerwehr-Plattform initiieren, um die gemeinsame Interessensvertretung in der EU zu stärken«, erklären DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und sein ständiger Vertreter, Vizepräsident Ralf Ackermann.

Der DFV ist seit Januar 2008 als erster Spitzenverband in Brüssel präsent: Die Vertretung der deutschen Feuerwehren bei der Europäischen Union beschäftigt sich mit der Bildung von Netzwerken, Informationsgewinnung, Beratung sowie der Vermittlung der Besonderheiten des flächendeckenden Brandschutzes in Deutschland. Bereits seit einiger Zeit gibt es eine enge Zusammenarbeit des DFV mit dem Österreichischen Bundesfeuerwehrverband. Auch mit dem Französischen Feuerwehrverband besteht ein reger Erfahrungsaustausch.

Zusammenarbeit, Kontaktarbeit und Interessensabstimmung – diese Themen bilden einen Schwerpunkt der Feuerwehr-Fachtagung Mitteleuropa. Auch diese für alle Feuerwehr-Führungskräfte und Multiplikatoren offene Veranstaltung unterstützt das Spitzentreffen der Feuerwehren.



»Wir sind froh, mit Leipzig einen Veranstaltungsort zu haben, der sich durch seine Lage mitten in Europa sowie durch die Tradition als europäischer Messestandort für derartige länderübergreifende Treffen geradezu anbietet«, so Hans Peter Kröger, der sich auf eine hohe Beteiligung aus ganz Europa freut. Auch der Weltfeuerwehrverband CTIF nutzt den Rahmen des 28. Deutschen Feuerwehrtages für seine Delegiertenversammlung. Vertreter der 46 Mitgliedsländer tagen dann in Leipzig. Synergien erwartet DFV-Präsident Kröger auch in Verbindung mit der Weltleitmesse INTERSCHUTZ, die vom 7. bis 12. Juni 2010 auf der Leipziger Messe ebenfalls ein internationales Publikum anlockt – allein die Aussteller kommen aus mehr als 40 Ländern.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.feuerwehrtag.de. (sda)

BEHÖRDENRUFNUMMER 115 MIT NOTRUF VERWECHSELT

Die Behördenrufnummer 115 feierte jüngst ihre 100-Tage-Bilanz. Dies nahm der DFV zum Anlass bei der zuständigen Projektgruppe im Bundesinnenministerium nachzufragen, ob es bislang Probleme oder Überschneidungen zu den ähnlichen Notrufen 110 und 112 gab. Die 115 soll als einheitliche Behördenrufnummer jedem Bürger eine zentrale Anlaufstelle für Verwaltungsangelegenheiten bieten. Derzeit wird sie in Pilotregionen getestet. Aufgrund der sehr ähnlichen Ziffernfolge und der Geschichte der 115 als »Schnelle Medizinische Hilfe« der DDR gab es bei den Feuerwehren die Befürchtung, dass Hilfesuchende anstelle der 112 die 115 wählen. In der Tat gab es nach Ministeriumsangaben 30 Anrufer, die bei einem Notfall die 115 anstelle der 110 oder 112 wählten. Die Mitarbeiter der Servicecenter seien, so wurde weiter versichert, jedoch für diese Fälle geschult. Der gesamte Antwortbrief mit vielen weiteren interessanten Erläuterungen steht unter www.dfv.org/fachthemen (Information und Kommunikation) als Download zur Verfügung. (pix)

DFV-Stellungnahme zur EU-Präventionsmitteilung

Die Europäische Kommission hat am 23. Februar 2009 mit der »Präventionsmitteilung« umfassend zu Fragen der Prävention von Katastrophen Stellung genommen. Darauf folgend fand ein Workshop der Kommission statt, an dem auch der DFV teilnahm. Nach der Sommerpause der europäischen Institutionen hat der DFV nun seine Stellungnahme der Kommission übergeben.

Darin begrüßt und unterstützt der DFV die Aktivitäten der Europäischen Kommission im Bereich der Katastrophenverhütung. Vorbeugung ist ein unverzichtbarer Teil des Katastrophenschutzes, der mit Priorität behandelt werden muss, damit Kata-

strophen erfolgreich verhütet werden können. Es ist wichtig, dass diese Maßnahmen stärker ins Blickfeld gerückt werden und Maßnahmen zur Verbesserung der Katastrophenreaktion auf EU-Ebene parallel in Angriff genommen werden.

Der DFV unterstützt ausdrücklich den Leitgedanken, dass die Prävention im Bereich Katastrophenschutz in erster Linie in der Kompetenz der Mitgliedstaaten liegen muss. Hier greift in besonderem Maße das Subsidiaritätsprinzip, von dem nicht abgerückt werden darf. Weiterhin hält der DFV es für notwendig, dass die EU im Rahmen von vorbeugenden Maßnahmen bei dem

Aufbau von ehrenamtlichen Einheiten der Gefahrenabwehr (etwa Hilfe beim Aufbau von Freiwilligen Feuerwehren) Unterstützung leistet, damit die eigenen Ressourcen in den jeweiligen Mitgliedstaaten gestärkt werden. Sowohl der DFV als auch seine Mitglieder waren und sind bereit, sich hier mit großem Engagement beratend und unterstützend einzubringen, wie dies in einer Vielzahl von Fällen über Ländergrenzen hinweg bereits geschehen ist.

Zudem unterstreicht der DFV erneut, dass die Einrichtung einer ständigen EU-Katastrophenschutztruppe als nicht notwendig betrachtet wird. (ca/sda)